

Bauhof West-Gameday bei den Dresdner Eislöwen



„Der gestrige Spieltag wurde von der Bauhof West GmbH gesponsert, einem Unternehmen, das die Dresdner Eislöwen in dieser Saison als neuen Sponsor ganz herzlich im Kreise ihrer Förderer und Partner begrüßen konnten“ so der Aufmacher in den aktuellen Nachrichten des Eissportclubs Dresden. Zum Bauhof West Gameday wurde mit den Landshut Cannibals ein ebenbürtiger Gegner erwartet, denn in 22 Spielen siegten beide Mannschaften jeweils 11-mal. Hier ein kurzer Spielbericht: Beide Teams begannen recht offensiv, doch gingen die Gäste schon mit einem ihrer ersten Torschüsse in der 5. Minute in Führung. Umso wichtiger war es, dass den Eislöwen nur eine Minute später der Ausgleich gelang. Nach der Pause lagen dann bei beiden Mannschaften die Nerven

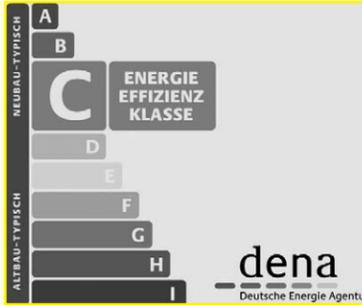
blank und so war der zweite Spielabschnitt von zahlreichen Strafen geprägt, was wiederum zur Gästeführung führte. Im dritten Drittel fanden die Eislöwen zu ihrem offensiven Spiel zurück. Allerdings dauerte es noch bis zur 59. Minute, bis der erlösende Ausgleichstreffer fiel und sich die Eislöwen einen Pluspunkt sicherten. Die Verlängerung blieb torlos und so musste die Entscheidung im Penaltyschießen fallen. Hier dauerte es bis zum dritten Schützen,

damit die Spielentscheidung fallen konnte. Dresdens Eislöwen konnte einnetzen. Der Landshuter Spieler scheiterte und so sicherten sich die Eislöwen noch den zweiten Punkt. 1945 Zuschauer sahen an diesem Bauhof West Gameday ein spannendes Spiel, das mit einem wichtigen 3:2 Sieg für die Eislöwen zu Ende ging.

Mit freudlicher Unterstützung der Online-Redaktion der Dresdner Eislöwen.
www.eisloewen.de



Energieausweise kommen 2008



Für Gebäude der Baujahre bis 1965 soll der Energieausweis ab dem 1. Januar 2008 Pflicht sein. Bei später errichteten Gebäuden haben die Eigentümer noch bis zum 1. Juli 2008 Zeit.

- Bis zum 1. Januar 2008 können alle Hauseigentümer zwischen zwei Arten von Energieausweisen wählen:
- Der **Bedarfspass** ermittelt den Energiebedarf anhand der Gebäudeeigenschaften, etwa der Dämmqualität von Wänden und Fenstern sowie der Qualität der Heizanlage. Er kostet für ein Einfamilienhaus je nach Aufwand 100 bis 300 Euro.
- Der **Verbrauchspass** stützt sich auf den bisherigen Energieverbrauch der Bewohner. Er wird auf Basis von mindestens drei aufeinanderfolgenden Heizkostenabrechnungen berechnet. Den Verbrauchspass gibt es bereits für weniger als 50 Euro.

Konkrete Vorschläge für eine Modernisierung bekommt der Eigentümer aber nur als Anlage zum Bedarfspass.

Für Eigentümer von Gebäuden mit weniger als fünf Wohnungen, für die der Bauantrag vor dem 1. November 1977 gestellt wurde, endet die Wahlfreiheit am 1. Januar 2008. Sie dürfen sich dann in der Regel nur noch den strengeren Bedarfsausweis ausstellen lassen. Die Energieausweise sind vor allem von Architekten und Bauingenieuren zu bekommen.

Mehr aktuelle Informationen unter www.dena-energieausweis.de

zukunfts haus ENERGIEPASS
Energie sparen, Welt verbessern.
Nummer: dena 01-075-0018 Eintragsamt: 15. Januar 2004

Gesamtbewertung
Energieverbrauch: 292,5 kWh/m²a

Gebäudekategorie: Mehrfamilienhaus / Wohnen
Adresse: Hauptstraße 28, 10456 Berlin
Eigentümer: K. Wertbau AG
Baujahr Gebäude: 1928
Baujahr Heizanlage: 1982
Anzahl Wohneinheiten: 9
Beheizte Wohnfläche: 575 m²
Energiepass erstellt mit: X Ausdrucken/Verfahren: Karte herunterladen

Eigentümer: K. Wertbau AG, Mühlentor 102, 10456 Berlin, 030 785 54 32
Aussteller: Architekturbüro Meyer, Fasanendamm 182, 10123 Berlin, Hans Meyer

BAU BLATT

Das Infoblatt für Auftraggeber, die gern rundum zufrieden sind.

Editorial

Tobias Oertel
Geschäftsführer
oertel@bauhof-west.de

Liebe Leserinnen und Leser des Baublatts,

Kürzlich fand im Dresdner Rathaus eine Veranstaltung der Reihe „Wissenschaft im Rathaus“ statt. In ihr ging es um die Frage: Was können wir gegen den drohenden Klimawandel tun? Referent des Abends war Prof. Dr. Schellnhuber, vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, der gleichzeitig Berater der Bundeskanzlerin ist. Zusammengefasst lautete seine Antwort: Lasst uns europaweit eine neue industrielle Revolution initiieren, deren Ziel die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes um mehr als 20% ist. Moment dachte ich mir – das sind doch zwei Effekte: Wir retten nicht nur die Welt, bzw. unsere Umwelt, sondern erzeugen gleichzeitig noch eine kräftige Konjunktur, nicht zuletzt auch für die Bauwirtschaft. Das ist doch für mich als Bauunternehmer mal eine gute Nachricht.

Ihr Tobias Oertel

Energie sparen mit dem Bauhof West



Kosten und Wirtschaftlichkeit der unterschiedlichen Varianten energetischer Gebäudesanierung

Was vor wenigen Jahren noch Domäne von Enthusiasten und Pfennigfuchsern war, spielt eine immer stärkere Rolle im Denken und Handeln von Bauherren, Immobilieneigentümern und -verwaltern. Denn die Preise für konventionelle Energieträger weisen seit Jahren nur eine Tendenz auf – sie steigen. Änderungen sind nicht in Sicht. Desto mehr lohnt es sich, im Kleinen wie im Großen, nach geeigneten Lösungen zu suchen, um den Energieverbrauch zu senken. Doch wann stehen Aufwand und Nutzen in positivem Verhältnis zueinander? Welche baulichen Veränderungen ziehen die größten Einspareffekte nach sich? Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), das Kompetenzzentrum für Energieeffizienz und Regenerative Energien macht folgende Modellrechnung auf: Ein durchschnittliches, unsaniertes Einfamilienhaus aus dem Jahr 1970 mit einer Wohnfläche von 150 Quadratmetern verbraucht jährlich etwa 4.500 Liter Heizöl für Raumheizung und Warmwasser. Bei Heizölpreisen von rund 62 Euro für 100 Liter fallen Energiekosten von ca. 2.770 Euro pro Jahr an. Das muss nicht sein, meinen die Bau- und Abteilungsleiter vom Bauhof West und stimmen der Beispielrechnung der dena zu, die auf eine Einsparung an Energiekosten von 1.840 Euro jährlich kommt. Was allerdings voraussetzt, dass die richtigen Moder-

Inhalt

- Energie sparen mit dem Bauhof West
- Bauhof West-Gameday bei den Dresdner Eislöwen
- Energieausweise kommen 2008

Energie sparen mit dem Bauhof West

Tipps zum Vollwärmeschutz

Wärme ist ein flüchtiger Gast im Gebäude



Auftraggeber: WG Johannstadt; Bauvorhaben: Schandauer Str. 1–23; Leistung: Vollwärmeschutzsystem

Die Vorstellungen über die Wärmedämmung veränderten sich in den letzten Jahrzehnten gravierend, ist ihr Einfluss auf die Energiebilanz eines Hauses doch enorm. Verbrauchte ein ungedämmtes 100 qm großes Einfamilienhaus aus den 60er und 70er Jahren noch ca. 3.700 l Heizöl, waren es 20 Jahre später nur noch ca. 1.000 l. Moderne Vollwärmesysteme lassen diese Werte noch kleiner werden. Nachträgliche Dämmung kann also eine Menge an Einsparungen bewirken. Je lückenloser die Gebäudehülle gedämmt wird, umso besser kann der teure und flüchtige Gast Wärme in der Wohnung oder im Büro gehalten werden. Über 70 % der Heizenergie lassen sich durch eine Wärmedämmung der Außenwände, des Dachbodens und des Kellers in Verbindung mit wärmeschutzverglasten Fenstern einsparen. Allerdings erfordert die Ausführung aller dieser Arbeiten Fachwissen, viel Erfahrung und sorgfältige Verarbeitung der Materialien. Wissen, Können und Engagement, durch das sich die Abteilung Vollwärmeschutz im Bauhof West auszeichnet.



Auftraggeber: Eisenbahnerwohnungsgenossenschaft; Bauvorhaben: Steinbacher Straße 5–11; Leistung: Vollwärmeschutzsystem

Wärmebrücken

Man kann sie förmlich mit der Hand fühlen – die Wärmebrücken. Es sind Stellen in Wänden und Decken, die eine geringere Wärmedämmung aufweisen, als die übrige Gebäudehülle. Aus der Fassade herausragende Teile wie z. B. Balkonplatten zählen zu diesen Wärmebrücken. Nicht zufällig traten gerade bei vielen Balkonplatten der Plattenbauten Risse, Feuchte- oder Frostschäden auf. An ihnen kondensierte die warme Luft besonders schnell, Feuchtigkeit sammelte sich, drang in den Untergrund ein und das zerstörerische Werk nahm seinen Lauf. Auch die Gefahr von Schimmelbefall ist bei Wärmebrücken für die Bewohner der Gebäude besonders groß. Mit modernen Vollwärmeschutzsystemen kann dieser Gefahr effektiv begegnet werden.

Vollwärmeschutz

Wärmeverluste können verhindert werden, indem die Gebäudehülle bzw. die beheizten Räume des Gebäudes möglichst lückenlos gedämmt werden. Dieses Vorhaben muss gut geplant und ausgeführt werden, um die gerade beschriebenen Wärmebrücken und ihre Folgen zu vermeiden. Die richtigen Dämmstoffe für Außenwände, Decken und Dächer sowie die richtigen Fenster mit Wärmeschutzverglasung führen zu erfolgreicher Energieeinsparung wie die vielen erfolgreich sanierten und gedämmten Gebäude der Abteilung Vollwärmeschutz der zurückliegenden Jahre beweisen. Bei der Auswahl und der Montage des richtigen Vollwärmeschutzsystems für Ihr Haus steht Ihnen diese Abteilung mit Rat und Tat zur Seite.



Rainer Handschack
Abteilungsleiter
Vollwärmeschutz

Tipps zur Heizung

Richtig geheizt ist gut gespart

Eine der effizientesten und sich am schnellsten amortisierenden Energiesparmaßnahmen ist der Austausch eines alten Heizgerätes gegen ein modernes Brennwertsystem. Die dena gibt an, dass sich so der Energieverbrauch eines Einfamilienhauses um rund 32 % senken lässt. Ein guter Grund, über eine derartige Investition nachzudenken. Aber auch Veränderungen rund um die Heizungsanlage helfen sparen. Die einfachste Lösung ist eine regelmäßige Inspektion der Heizungsanlage durch den Fachmann – natürlich vom Bauhof West.

Heizungsanlage

Gibt der Heizkörper gluckerende Geräusche von sich, liegt das nicht an mehr oder weniger guten Geistern, sondern es ist höchste Zeit, die Luft aus dem Heizungssystem abzulassen. Das Luftpolster im Heizkörper behindert nämlich die Zirkulation. Sie können das spüren, wenn bei voll aufgedrehter Heizung der Flächenkörper nicht mehr gleichmäßig erwärmt ist. Das kann bis zu 15 % Energieverlust bedeuten!

Ältere Heizkessel

Ihnen fehlt meist die richtige Isolierung und so strahlen sie permanent Wärme in den Heizungskeller ab. Das freut zwar die Hausfrau, weil die Wäsche schnell trocknet, doch wüsste sie, wie viel Energie so verloren geht, wäre ihre Freude sicher nicht ganz ungetrübt. Ein Heizungskessel aus Vorwendezeiten mit ca. 25 kW Nennleistung verliert so täglich eine Wärmemenge, die etwa 2,5 Litern Heizöl oder 2,5 Kubikmetern Erdgas entspricht. Läuft der Kessel auch noch im

Sommer für die Warmwasserbereitung, kommen in einem Jahr über 900 Liter bzw. Kubikmeter zusammen. Rund 550 Euro wandern so nur minimal genutzt durch die Esse.

Inspektion

Lassen Sie Ihre Heizanlage regelmäßig – zumindest einmal im Jahr – von den Heizungsinstallateuren der Bauhof West GmbH überprüfen und reinigen. Wir helfen Ihnen Ihre Heizung auf den optimalen Betrieb einzustellen – ohne dass Sie bei Ihrer Lebensqualität Abstriche machen müssen.



Frank Schunak
Abteilungsleiter
Heizungsinstallation



Auftraggeber: Architekt Dr. Konow; Bauvorhaben: Priebnitzstraße 49, Dresden; Leistung: Dachheizzentrale mit Brennwertkessel, wandhängend

Tipps zu Fenstern

Schöner Ausblick und Wärmeschutz



Auftraggeber: Mietplan GmbH; Bauvorhaben: Potschappeler Straße 4, Dresden; Leistung: Wartungsarbeiten Fenster/Türen

Steht die Modernisierung der Fassade an, ist es sinnvoll zu überlegen, ob auch die Fenster erneuert werden sollten. Schließen sie dicht oder bilden sich nach starkem Regen Pfützen auf dem Fensterbrett? Tritt Zugluft im Raum auf? Oder – wie ist es um die Qualität der Wärmedämmung der Verglasung bestellt? Wie stark ist die Sonneneinstrahlung im Sommer? Nur einige wenige Fragen aus einer großen Fülle, die es zu beachten gilt und wo unbedingt ein Fachmann vom Bauhof West zu Rate gezogen werden sollte.

Fenstereinbau

Schon in der Planung sollte überlegt werden, ob zusätzlich Außenjalousien und die dazugehörigen Rollladenkästen angebracht oder Fenster mit speziellen Lüftungsöffnungen verwendet werden sollen. Die fachgerechte Ausführung des Einbaus, eine dauerelastische Dichtung zwischen Fenster und Mauerwerk verhindern Wärmebrücken und Zugluft. Wer ganz sicher gehen will, dem sei zum Abschluss der Umbaumaßnahmen ein Luftdichtheitstest bzw. eine Infrarot-Thermografie empfohlen. Sie zeigen ganz objektiv, ob alle Arbeiten in der gewünschten Qualität ausgeführt wurden oder wo sich noch Wärmebrücken und Schlupflöcher für warme Luft befinden.

Michael Domsch
Abteilungsleiter
Tischler

